

Schuss und Faden

Heute, um 19 Uhr, wird im Gasometer die Ausstellung «Schuss und Faden» eröffnet. Die Sommerausstellung zeigt neue Arbeiten der Triesner Künstlerin Beate Frommelt. Bei der Vernissage übersetzt Matthias Frommelt die ausgestellten Bilder in eine Klangperformance.

Triesen. – Beate Frommelt, die unter anderem auch an der Art Bodensee Collection 2011 vertreten ist, beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit textilen Materialien wie Stoffen und Fäden. In der aktuellen Ausstellung dominieren grossformatige Papierarbeiten und Rauminstallationen. In Anlehnung an die Weberei-Vergangenheit entwickelte die Triesner Künstlerin in den Gasometer-Räumen eine Fadeninstallation. Viele der ausgestellten Zeichnungen, die speziell für diese Ausstellung entstanden sind, empfinden zeichnerisch den Vorgang des Webens nach und erinnern an Stoffstrukturen.

Augenmerk auf leise Zwischentöne

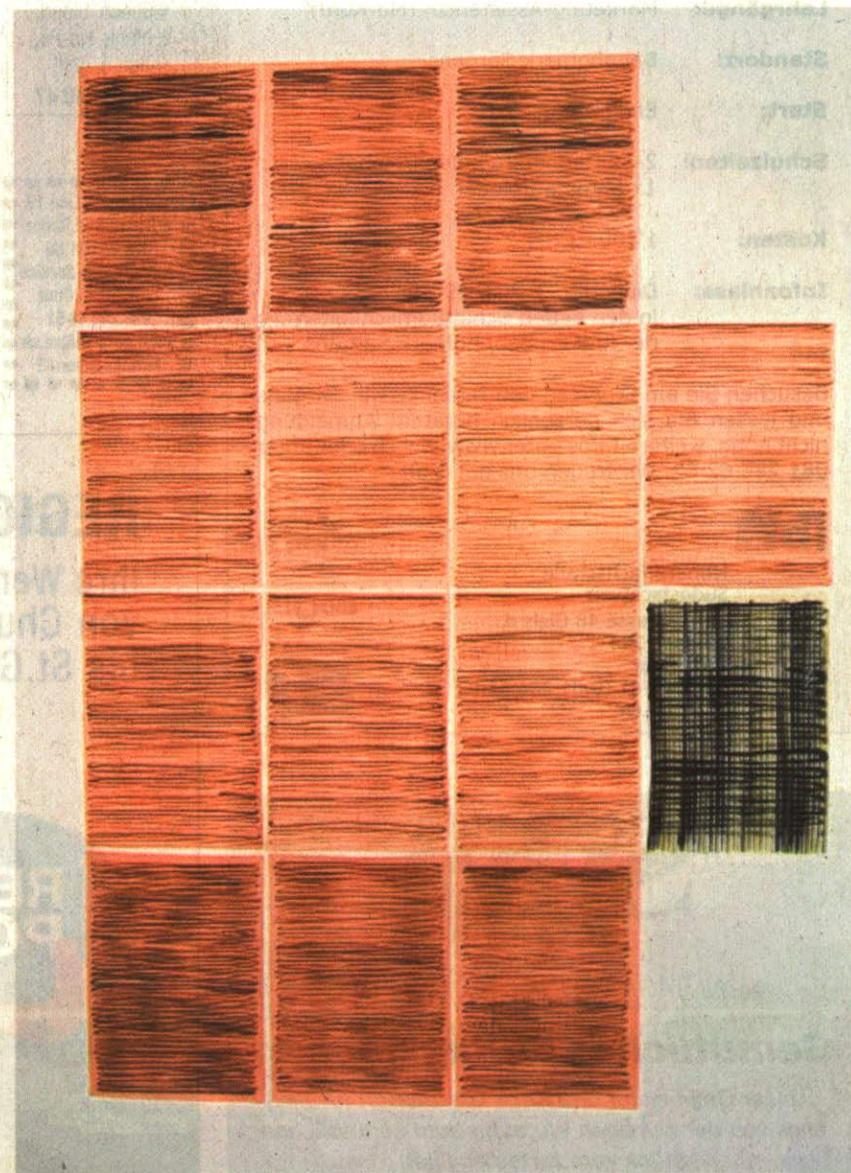
Vor einigen Jahren machte Frommelt mit dem Projekt «Hypnos» auf sich aufmerksam. Dabei entstanden Fadenbilder zum Thema Schlaf, die zeichnerische Strukturen aufweisen. Zum textilen Material kommt sie auch in der aktuellen Ausstellung im Gasometer zurück. Eine grosse Fadeninstallation, die sich durch den Raum zieht, erinnert an die aufgespannten Fäden der Webstühle, die früher in der

Fabrik standen. Die feinen Fäden flimmern und vibrieren in der Luft und zwingen die Betrachter, den Raum auf eine neue Art wahrzunehmen. Das Sichtbare und das Unsichtbare ist, was Beate Frommelt interessiert und sie mit ihren Arbeiten auch zeigen will: «In meiner künstlerischen Arbeit liegt mein Augenmerk auf den leisen Zwischentönen. Ich untersuche Zwischenräume, Übergänge, Grauzonen. Dabei interessieren mich Fragen der Wahrnehmung.»

Repetitive Elemente

Seit Jahren beschäftigt sich die in Zürich lebende Künstlerin mit Zeichnung. Die Tuschezeichnungen, die im Gasometer ausgestellt werden, sind das Resultat selbst auferlegter Regeln beim Zeichnen. Die Arbeit «Schuss und Faden» – so titelt auch die Ausstellung – spürt beispielsweise ganz direkt dem Vorgang des Webens nach. Es sind Linien, Schuss und Faden, die sich vielfach wiederholen, die dieselbe Struktur bilden, bis jeweils der Pinsel leergemalt ist. Dadurch entstehen ein bestimmter Rhythmus und eine Anordnungen auf dem Blatt. Zeichnerische Strukturen und repetitive Elemente prägen auch die weiteren ausgestellten, teils übergrossen Papierarbeiten.

Eine multimediale Klangperformance von Matthias Frommelt nimmt den Rhythmus der ausgestellten Arbeiten auf. Sie wird an der Vernissage uraufgeführt und während der Ausstellung einen eigenen Platz einnehmen. Die Ausstellung dauert bis zum 22. September mit einer Sommerpause vom 23. Juli bis zum 19. August. (pd)



Linien, Schuss und Faden: Drei Elemente, die sich in den Arbeiten von Beate Frommelt vielfach wiederholen.

Bild pd